

A5, Frankfurt – Karlsruhe

Ludger nahm seine Sonnenbrille aus der Ablage und setzte sie auf. Eine strahlende Sonne kündigte den Frühling an. Er stellte den Tempomat auf 160 km/h ein. Vorhin an der Raststätte hatte er noch einmal seine Posts aktualisiert.

Keine Sorgen, es gibt keine Tempokontrollen.

Noch keine einzige gesehen. Die deutsche Polizei verfolgt nur Straftaten und ist nicht für den Verkehr zuständig.

Wer den ersten Flic sieht, bitte PN an mich.

Dann hatte er, ganz professioneller Blogger, noch verschiedene Links ergänzt, die unter anderem zu den Polizeibehörden der Bundesländer führten. Wenn den Franzosen die Autobahnen gehörten, wer überwachte dann den Verkehr? Kaum jemand wusste, dass auch diese eigentlich hoheitlichen Aufgaben in die privaten Hände der EUROROUTE übergegangen waren, zumindest für das, was früher Ordnungswidrigkeiten waren. Ob Supermarktparkplatz oder Autobahnnetz, die Betreiber waren für den Betrieb und die Regeln – quasi die Hausordnung – verantwortlich. Und sie durften auch Sanktionen frei festlegen. Das lief dann unter »Vertragsstrafe«. Faktisch gab es keine Tempokontrollen mehr. Das hatte sich wie ein Lauffeuer in den sozialen Medien verbreitet mit dem Tenor: *Leute, kachelt wieder, was das Zeug hält, es gibt keine Sanktionen.*

Als Unternehmensberater mit dem Schwerpunkt Logistik war sein Geschäft seit Einführung der Maut explodiert. Er hatte sich früh vorbereitet und seine Kunden für das Thema sensibilisiert. Nun musste er sich dringend das Kleingedruckte der EUROROUTE intensiv anschauen, um Speditionen, Logistikunternehmen und Industrie bestmöglich beraten zu können. Damit würde er heute Abend in seinem Hotel in Karlsruhe beginnen. Das Navigationsgerät meldete sich. »Nehmen Sie in 1500 Metern die Ausfahrt in Richtung Karlsruhe Durlach. Dann rechts halten. Achtung Mautstation. Bitte verringern Sie Ihre Geschwindigkeit. Ihre Maut beträgt von Frankfurt Flughafen bis Karlsruhe-Durlach dreiundvierzig Euro und fünfzig Cent im Premium-Tarif. Für die Zahlung mit Kreditkarten wählen Sie die Spuren 3 oder 4, für Expay die Spuren 5 oder 6.« Ludger nickte anerkennend. Respekt!

EUROROUTE und die Navi-Programmierer hatten in kürzester Zeit ganze Arbeit geleistet. Expay, die automatische Abbuchung, hatte er für seinen Wagen noch nicht eingerichtet, deshalb rollte er auf die Spur 3. Er zog er seine Kreditkarte hinter der Sonnenblende hervor, hielt sie vor den Kartenleser, gab seine Geheimzahl ein, entnahm die Quittung und passierte die Schranke. Heute Abend würde er die App der EUROROUTE mal aktivieren und direkt »Quittung per E-Mail« einrichten.

In der Bar des Hotels *Leonardo* sah er die Spesenquittungen des Tages durch, um sie in die stets mitgeführte Fächermappe abzulegen. Erst danach war das erste Bier freigegeben. Beinahe wäre der Schnipsel schon im Fach »Reisekosten« verschwunden, da fiel Ludger die Zahl auf

der EUROROUTE-Quittung ins Auge: € 243,50. Der Betrag war darunter aufgeschlüsselt:

Servicegebühr Autobahn € 43,50

Vertragsstrafe (Ziffer 5.3) € 200,00

Ludger griff sich sein Handy, um die abgedruckte Kunden-Hotline der EUROROUTE anzurufen.

»Guten Abend. Willkommen bei der EUROROUTE, ihrem Partner für Mobilität ...«

Nach dem üblichen »Wenn Sie ..., drücken sie die Eins oder sagen ›Eins‹«, erklang *Je veux* von Zaz. Warum sollte sich ein französisches Unternehmen keine Warteschleife gönnen? Immerhin gab es die Ansage mit bezauberndem französischem Akzent. »Ihre Wartezeit beträgt noch zwei Minuten.«

Dann hatte er die Vorgangsnummer des Belegs über die Tastatur eingegeben, und kaum dreißig Sekunden später kam er durch.

»EUROROUTE, hier ist Janine. Herr Schult? Was kann ich für Sie tun?«

Ludger wusste aus zahllosen Kommunikations-Seminaren, die er schließlich selbst konzipiert und geleitet hatte, dass es kontraproduktiv war, nun aufgebracht, wütend oder rechthaberisch rüberzukommen.

»Janine, guten Abend. Vielleicht können Sie mir helfen. Ich bin gerade in Karlsruhe Durlach ausgefahren und statt der angekündigten 43,50 Euro sind nun zweihundert Euro mehr abgebucht worden. Das muss ja ein Irrtum sein.« Das Wort »Vertragsstrafe« vermied Ludger. »Das verstehe ich nicht«, fügte er noch hinzu.

»Ja, ich habe den Vorgang hier. Es wurden Ihnen zwei-

hundert Euro als Vertragsstrafe für eine fortgeschrittene Geschwindigkeitsübertretung in Rechnung gestellt. Tut mir leid, aber es ist kein Irrtum. Sie können das in unseren AGB nachlesen. Soll ich sie Ihnen zumailen?»

Ludger war – und das passierte ihm eigentlich nie – sprachlos.

»Aber wie ... ich meine, es gibt doch keine ...« Er schluckte. »Dazu haben Sie kein Recht!«, entfuhr es ihm.

»Herr Schult, ich kann verstehen, dass Sie verärgert sind, aber Sie haben mit der Einfahrt auf eine Autobahn der EUROROUTE unseren Geschäftsbedingungen zugestimmt, die Sie jederzeit im Internet oder an den Mautstellen einsehen können. Unseren Aufzeichnungen zufolge hatten Sie zwischen Einfahrt in, warten Sie, Frankfurt-Flughafen und Karlsruhe-Durlach eine effektive Durchschnittsgeschwindigkeit von 135 Stundenkilometern. Hierfür ist gemäß Ziffer 5 Punkt 3 eine Vertragsstrafe von zweihundert Euro vorgesehen, mit deren Abbuchung Sie sich ebenfalls einverstanden erklärt haben. Habe ich Ihnen soweit weiterhelfen können?»

Ludger fühlte sich wieder wie der zwölfjährige Ludi, der seine Hausaufgaben ordentlich gemacht, dann aber im Schulbus vergessen hatte.

»Äh, ja, danke, ich ... ich werde das nachprüfen.«